

# Seit 20 Jahren spielt die Band Superstars

Sweetie Glitter & The Sweethearts huldigen ungebrochen dem Lebensgefühl der 70er-Jahre – Jubiläumskonzert seit Wochen ausverkauft

Von Ann Claire Richter

Schrille Stoffe mussten es sein, mit Gold- und Lurexfäden durchwirkt. Stoffe, aus denen die Träume von Glanz und Glamour sind. Vor dem allerersten Auftritt von Sweetie Glitter & The Sweethearts besorgte sich Volker Petersen Schnittmuster aus der Burda und setzte sich mit Kumpel Lutz Müller eigenhändig an die Nähmaschine, um für die Geburtsstunde der Glam-Rock-Band knappe Spencer-Jäckchen und sexy Schlaghosen zu produzieren.

20 Jahre ist das her, und Volker Petersen alias Mr. Sweetie Glitter (großes Foto) muss lachen, als er von den ersten Gehversuchen auf den obligatorischen Plateausohlen erzählt. „Wir haben alle zu Hause geübt, sind so lange durch die Wohnung gestiefelt, bis die Füße wehtaten.“ Treppen herunter gehen, das sei mit den Monsterdingern das schwierigste, und manch ein Bandmitglied habe sich dabei schon mächtig auf die Klappe gelegt.

Mehr als 500 Auftritte hat Sweetie Glitters erstes Stiefelpaar überstanden. Jahrelang hat ein griechischer Schuhmacher am Ring die Pythonleder-Treter immer wieder zusammengeflickt. Inzwischen sind sie ausrangiert. Die Band aber gibt's immer noch.

Die Gründung von Sweetie Glitter & The Sweethearts vor 20 Jahren sei eigentlich eine Folge von Frust und Trauer gewesen, erklärt Petersen. Damals spielte er noch bei Magic Bomfiedel, einer Band, die sich dem deutschen Rhythm'n'Blues verschrieben hatte. Dann starb unerwartet im Dezember 1986 Keyboarder Christian. Nur 21 Jahre alt war er geworden. Ein Schock für Petersen und seine Musikerfreunde. „Von da an hatten wir weder Kraft noch Kreativität, um weiter eigene Songs zu schreiben.“

Als Konsequenz blieb nur, Lieder anderer Künstler nachzuspielen, wollte man weiter auf der Bühne stehen. Ein Freund riet: „Wenn schon covern, dann die Hits der 70er!“ Das sei wenigstens neu und originell.

Doch die Songs von Sweet, Slade und Co. erwiesen sich als wesentlich schwieriger als erwartet. „Da sind weitaus mehr Harmonien gefragt als beim Rhythm'n'Blues und viel mehr Chorgesänge“, erklärt Petersen.

Doch Sweetie Glitter und die Mannen der ersten Stunde probten fleißig und boxten sich durch. Bis sie ein Repertoire für 3 Stunden intus

hatten: 34 Nummern für die Mitarbeiterfete des Jolly Joker. „Ein Riesenerfolg“, seufzt Manager Stefan Jahnke noch zwei Dekaden später ganz verzückt.

Der Auftritt hatte Folgen: ein zweites Konzert im Jolly, diesmal allerdings öffentlich. Rund 1500 Leute feierten die Wiedergeburt eines

meint Manager Jahnke. „Das Auge hört mit“, sagt Petersen. Die Band verkörpere eine gewisse Weiblichkeit, die einerseits die Solidarität der Frauen sichere, ihr andererseits aber auch den Neid der Männer erspare.



Denn wer könne schon ernsthaft einen Mann in Frauenkleidern als Konkurrenz ansehen? Dass auch viele Homosexuelle auf Sweetie Glitter stehen, macht die Fanschar umso größer. 50 bis 80 Auftritte im Jahr absolvieren Sweetie Glitter und

Lebensgefühls: Love, Peace and Rock'n'Roll. „Wir haben Superstars gespielt, und das Publikum hat das Publikum von Superstars gespielt“, amüsiert sich Petersen noch heute. Der Einsatz hatte sich gelohnt, auch wenn die Anschaffung der Plateaus

Stiefel ein tiefes Loch in die Bandkasse gerissen hatte: 200 Mark je Paar. „Damals toupierten wir unsere Haare noch selbst auf“, meint der Frontmann grinsend. Beim Schminken ließen sie sich zunächst von ihren Freundinnen helfen, aber auch diese Kunst beherrschten alle längst aus dem Effeff. „Inzwischen wissen wir, wie praktisch es ist, sich nach durchzechter Nacht hinter Schminke verstecken zu können.“

Petersen macht es immer wieder Spaß, in die Rolle des Glamour-Hippies zu schlüpfen, sich in glitzernde Fummel zu werfen und Rouge auf die Wangen zu pinseln. „Diese Androgynität hat Anziehungskraft“,

Slade und Smokie. Seit kurzem – eine ganz besondere Ehre – steht auch The Who drauf.

Sweetie Glitter darf wahrlich stolz sein, dass das 70er-Jahre-Flower-Power-Konzept auch nach zwei Jahrzehnten noch aufgeht. „Das war ein wildes Zeitalter, an das sich alle gern erinnern“, analysiert Jahnke den anhaltenden Erfolg. „Damals war alles erlaubt und nicht mehr so schwer politisch durchdrungen wie in der 68er-Ara.“ Die Braunschweiger Junges setzten in den 80ern zudem einen schrillbunten Kontrapunkt zur schwarz-geprägten Mode jener Zeit.

Längst sind die 70er-Jahre wieder schwer angesagt. Doch Konkurrenz für Sweetie Glitter ist noch immer nicht in Sicht. „Jüngere Bands haben nicht den Zugang zum Geist der 70er, und andere Gruppen hatten bislang nicht das Durchhaltevermögen und sind zerbrochen an den Klippen des Rock'n'Roll“, meint Petersen.

Er selbst hat die 20 wilden Jahre offenbar gut überstanden. Auf der Bühne präsentiert sich der 43-Jährige bestens in Form. „Ich trainiere ständig gegen meine Leidenschaft für gutes Essen an“, räumt er grinsend ein. Im Fitness-Center und auf dem Heimtrainer schwitzt sich Petersen die Sünden vom Leib. Alles eine Sache der Professionalität – und der Eitelkeit. „Natürlich macht man das Ganze, weil man reich und berühmt werden will.“ Petersen redet nicht um den heißen Brei herum. Auch er habe nach umjubilten Konzerten Schwierigkeiten, wieder in den Alltag zu finden. Post-Auftritt-Depression nennt er das. „Die kommt ganz automatisch, wenn du am Tag danach im Supermarkt an der Kasse stehst und keiner applaudiert, weil du Pizza und Chips eingekauft hast...“

Auch der Entzug der Droge Adrenalin will gelernt sein, und anders als noch vor zehn Jahren ist Petersen inzwischen froh, dass er ohne Make-up, Perücke und schräges Bühnen-Outfit selten erkannt wird.

Das Jubiläumskonzert zum 20-jährigen Bandbestehen wird am 2. Dezember dort gefeiert, wo alles begann: im Jolly Joker. Seit Wochen schon ist das Konzert (das zudem das 1000. sein wird) ausverkauft.

Wahrscheinlich ist auch wieder die Familie aus Flensburg dabei, die nicht nur regelmäßig Kekse und andere Nettigkeiten schickt, sondern auch immer mit drei Generationen anrückt. „Wir sind eben inzwischen eine Band für die ganze Familie“, meint Stefan Jahnke lachend.

Vielleicht wird's auch wieder Slips und BHs auf die Bühne regnen. „Einer der schönsten Bräuche des Rock'n'Roll“, findet der Manager.



Frank Bahn alias Salvatore d'Amour.



Stephan Kabisch alias Carbite Williamson.



Eiko Witt alias Randy B. Bluebird.



Burkhard Zweifler alias Sir Tobi.  
Fotos: Veranstalter